

Eine Frage - Wo suchen Sie nach Rat?

Die wenigsten würden die Bibel anführen.

Viele betrachten die Bibel als hoffnungslos überholt, altmodisch und viel zu streng.

Würde man sich nach der Bibel ausrichten, steht man ihrer Meinung nach einsam und verlassen da. Warum sind biblische Wertmaßstäbe für die meisten heute inakzeptabel?

Was ist die Ursache?

Unwissenheit?

Gehen sie mit der Bibel mal von Haus-zu-Haus, und sie werden hier in unserer Stadt feststellen, dass die meisten nicht mal mehr wissen, was die Bibel eigentlich enthält. Oder sie haben ein verzerrtes Bild von diesem Buch. Das ist Trend und trifft nicht nur auf unsere Stadt zu.

Diese Ablehnung scheint verständlich, wenn man die Geschichte der Religion in Europa betrachtet. Im sogenannten Mittelalter beherrschte hier die römisch-katholische Kirche so gut wie jeden Bereich des Lebens. Wer es wagte, der Kirche zu widersprechen, konnte auch mit Folter oder sogar Hinrichtung rechnen.

Auch die protestantischen Kirchen, die später aufkamen, schränkten enorm die persönliche Freiheit ein. Warum gab es im Laufe der Zeit auch dort, so viele diverse Absplitterungen? „Calvinisten“ oder auch „Puritaner“ bringt man eher mit einer strengen Lebensführung, die aus der Glaubensausrichtungen entspringt, in Verbindung.

Es bleibt die Erinnerung wie Religionen immer wieder das Volk unterdrückt haben. So schlussfolgern viele fälschlicherweise, die Lehren der Bibel seien Schuld, sie engen nur ein und bedrücken. Aber Kirche und Bibel sind ein paar unterschiedliche Schuhe!

Seit dem letzten Jahrhundert hat der Einfluss der Kirchen auf das Leben der Menschen an Wirkung beträchtlich nachgelassen. Gerade in der westlichen Welt.

Leider ist im gleichen Maße das Interesse an der Bibel verloren gegangen. Ein prominenter lutherischer Bischof sagte sogar: „Ich bin immer weniger der Auffassung, man müsse bei Fragen der Moral die Bibel oder eine andere religiöse Autorität konsultieren.“

Was ist dann erst von den Laien zu erwarten, welcher Auffassung werden sie sein?

Da die Bibel als moralischer Wegweiser verworfen wird, kennt man heute keine klare Abgrenzung mehr zwischen richtig und falsch. Vieles ist nur noch eine Sache des persönlichen Geschmacks. Im Allgemeinen denkt jeder, er habe das Recht, selbst zu entscheiden, was richtig und was falsch ist.

Das Ergebnis fasste ein Professor für Kriminologie und Rechtssoziologie folgendermaßen zusammen: „Der Respekt vor Autorität nimmt ab und man hat keine klare Vorstellung mehr, ob etwas annehmbar oder unannehmbar ist.“

Tatsache ist, die meisten möchten sich heute nicht nach der Bibel ausrichten. Eigene Entscheidungen nach eigenen Vorstellungen sind populär. Ist es nicht besser, wenn jeder tun und lassen kann, was er will?

Das Streben nach grenzenlose Freiheit klingt natürlich verlockend. Die Frage ist nur: Funktioniert das überhaupt? Wenn ja, zu welchem Preis?

Dazu eine Veranschaulichung:

Man stelle sich eine Stadt vor, in der es keine Verkehrsgesetze gibt. Es ist kein Führerschein und keine Fahrprüfung ist nötig. Jeder kann fahren, wie es ihm gefällt, sogar betrunken. Niemand braucht sich um Geschwindigkeitsbegrenzungen, Stoppschilder, Ampeln, Einbahnstraßen oder Zebrastreifen zu kümmern. Wäre solch eine Freiheit erstrebenswert?

Das würde jeder normal denkende Mensch sicherlich verneinen! Das Ergebnis wäre katastrophal! Verkehrsgesetze schränken zwar ein, doch jeder weiß, dass dadurch sowohl Autofahrer als auch Fußgänger geschützt werden.

Das gleiche gilt für die menschlichen Beziehungen.

Grenzenlose Freiheit für einige, bedeutet zwangsläufig Unfreiheit für andere. Unbegrenzte Freiheit anzustreben kann zur Anarchie führen, durch die wiederum die Freiheit aller in Mitleidenschaft gezogen wird. Daher muss es Grenzen geben.

Die Frage ist: Wozu führt es letztlich, wenn sich gerade auf dem Gebiet der Moral und zwischenmenschlichen Beziehungen, viele die völlige Freiheit herausnehmen wollen?

Die Menschheit musste für diese angebliche, grenzenlose Freiheit einen hohen Preis zahlen: Zunahme an zerrütteten Familien, unerwünschten Schwangerschaften, Gewalt, Krankheit und Tod wäre die Folge. Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten sind doch schon auf dem Vormarsch. Es gibt genügend, die ein verpfushtes Leben durch Drogenmissbrauch und freizügigen Gebrauch von Suchtmitteln vorweisen können. Das sind unwillkommene Folgen. Ist das der Selbstmord, den wir wollen?

Es hat sie nicht und wird die Menschen nicht glücklicher machen, wenn sie biblische Maßstäbe über Bord werfen.

Diese negativen Folgen stimmen mit der biblischen Aussage in Sprüche 16:25 überein: „Es gibt einen Weg, der vor einem Mann gerade ist, aber sein Ende sind danach die Wege des Todes.“

Die Worte der Bibel sind ein Appell an uns, darüber nachzudenken, welche Folgen eine Handlungsweise für mich und andere hat. So gibt der Bibelschreiber Paulus aus Tarsus zu verstehen, dass seine Freiheit als Christ ihn nicht dazu ermächtigte, ohne Rücksicht auf andere zu handeln.

Daher schrieb er:

„Alle Dinge sind mir erlaubt; aber nicht alle Dinge sind von Vorteil.“

Daraus folgt: Unser Wille muss zum Wohl der Allgemeinheit in richtige Bahnen gelenkt werden. Wir stellen fest, die Menschheit hat einen hohen Preis dafür schon gezahlt, dass viele für sich selbst entscheiden, was richtig und was falsch ist.

Nun, der Mensch braucht Anleitung.

Was würden Kinder tun, wenn man sie vor einen Tisch voller gesunder Nahrungsmittel und einen mit Süßigkeiten stellen würde? Ohne Anleitung würden viele sicher gleich zu den Süßigkeiten greifen, weil sie ihnen besser schmecken. Sie bedenken nicht, wer sich grenzenlos damit vollstopft, dem wird es übel werden.

Und auch wir Menschen denken oft nur an den Sofortgenuss ohne an die Folgen zu denken.

Frage: Wie findet man guten Rat?

Wenn das Kind sich von einem gleichaltrigen Kind beraten lassen würde, würden sich wahrscheinlich beide mit den Süßigkeiten voll stopfen. Aber liebevolle Eltern würden ihren Kindern zu einer gesunden Ernährung raten und bei Süßigkeiten vernünftige Grenzen setzen.

Das zeigt, dass wir Werte von einer höheren Quelle brauchen, die dem Menschen überlegen ist, damit wir vernünftig handeln können. Unser Schöpfer, Jehova Gott ist wie ein Vater, unser himmlischer Vater. Er weiß am besten, was uns gut tut. Statt uns nur einzuengen, gibt er uns liebevolle Anleitung zu unserem Nutzen.

Mit poetischen Worten legt er uns nahe:

„O wenn du doch nur meinen Geboten Aufmerksamkeit schenkest! Dann würde dein Frieden so werden wie ein Strom und deine Gerechtigkeit wie die Meereswellen“
(Jesaja 48:18).

Diese Art Anleitung ist in der Bibel zu finden!

Ein Bibelschreiber aus alter Zeit beschrieb die Anleitung Gottes, als Licht für unseren Weg.

Er sagte:

Dein Wort ist eine Leuchte meinem Fuß und ein Licht für meinen Pfad.
(Psalm 119: 105)

Bei dem Gedanken sich von Gott etwas diktieren zu lassen, reagieren einige ablehnend. Viele Menschen wehren sich gegen Gottes Maßstäbe, haben allerdings nichts dagegen, dass für die verschiedensten Lebensbereiche Normen aufgestellt werden.

Ist das konsequent?

Nehmen wir z. B. die Wasserqualität. In den meisten Ländern gibt es Standards dafür. Wenn diese nicht streng genug sind? So kann es zu schweren Erkrankungen kommen. Wir profitieren also von hohen Trinkwasserstandards.

Wenn wir schon in vielen Lebensbereichen hohe Normen für unerlässlich halten, dann ist es doch logisch, dass auch Gott für uns Menschen hohe Maßstäbe festgesetzt hat. Diese sind in der Bibel zu finden.

Wenn man an die Bibel denkt, dann stellt man sich eine lange Liste von Regeln vor. Alles wird vorgeschrieben, alles muss ich einhalten!

Die Frage ist, sind sie wirklich nur einengend, nicht auch sinnvoll?

Was ist einengend?

Wenn die Bibel nur ein Verhaltenskatalog wäre, würde das schon ziemlich belasten. Aber glücklicherweise ist das nicht der Fall. Gottes Wort enthält meistens ganz einfache Gebote. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“

Kompliziert, einengend?

Und jetzt stellen sie sich vor, wenn jeder dieses Gebot ernst nehmen würde. Sähe unsere Welt dann nicht ganz anders aus?

Ist doch eher sinnvoll!

Leider denken die meisten Menschen zu selten daran.

Es zeigt uns jedoch, dass es sich nur positiv auswirkt, wenn wir den biblischen Gesetzen mehr Beachtung schenken würden.

Denken wir mal die Naturgesetze. Sie einzuhalten fällt uns ja auch nicht unbedingt schwer. Denn kein gesunder Mensch würde auf die Idee kommen das Gesetz der Schwerkraft zu missachten. Niemand wird aus dem 8. Stockwerk eines Hochhauses springen um die Abkürzung zu nutzen, um Zeit zu sparen.

Die Schwerkraft nutzen wir mit Respekt und immer wieder gerne. Wenn wir z.B. spazieren gehen. Sie bewirkt, dass unsere Füße auf dem Boden bleiben und unser Essen auf dem Teller :)). Und genauso wie wir von der Beachtung der Naturgesetze nur profitieren, so verhält es sich auch mit den biblischen Wertmaßstäben. Sie sind zu unserem Nutzen und machen uns glücklich!

Wie verhält es sich mit den biblischen Moralbegriffen?
Hoffnungslos veraltet, dogmatisch?

Wie steht es z. B. mit Abtreibung?

Das Thema wird nicht umsonst heiß diskutiert!

Der biblische Standpunkt ist nun mal klar, Gott liebt das Leben, er hat es bewirkt!
Weil das Leben etwas besonderes ist, deshalb wird Abtreibung in der Bibel einem Mord gleichgestellt!

Wird wirklich in so einem alten Buch schon von Abtreibung gesprochen?

Wir werden es uns verdeutlichen. In der Bibel wird das Wort Abtreibung nicht direkt benutzt. Jedoch niemand wird darüber im Zweifel gelassen, wie Gott über das Leben eines ungeborenen Kindes denkt. Wir lesen in den Psalmen z. B. „Die Leibesfrucht ist eine Belohnung.“

Außerdem erfahren wir, dass unser Schöpfer daran interessiert ist und liebevoll darauf achtet, wie sich ein menschlicher Embryo oder Fetus entwickelt. In Psalm 139: 13 – 16 heißt es :
„Denn du selbst brachtest meine Nieren hervor; Du hieltest mich abgeschirmt im Leib meiner Mutter. Mein Gebein war nicht vor Dir verborgen, als ich insgeheim gemacht wurde. Deine Augen sahen sogar den Embryo von mir, und in Dein Buch waren alle seine Teile eingeschrieben hinsichtlich der Tage, da sie gebildet wurden und unter ihnen noch nicht einer da war.“
(Ps. 139:13-16).

Wie soll man diesen Text interpretieren?

Das hier von einem Buch die Rede ist, zeigt an, dass die Entwicklung des Embryos nach einem bestimmten Muster erfolgt. Also so, als ob dabei Anweisungen aus einem Buch oder Bauplan befolgt würden. Und heute wissen wir, dass der Schreiber des Psalmen mit seiner Aussage genau richtig lag. Bedenken wir, in der chemischen Struktur der DNA sind bereits die Bauanleitungen für den werdenden Menschen festgeschrieben.

Der Text zeigt somit ganz klar, dass unser Schöpfer das Leben eines Kindes von der Empfängnis an, schon in den frühesten Entwicklungsstadien, als kostbar betrachtet. Für Gott ist ein ungeborenes Kind demnach weit mehr als nur fetales Gewebe. Es liegt also nahe, dass der Schöpfer einen Embryo als Individuum, als lebenden Menschen betrachtet.

Dieser Standpunkt wird auch durch ein entsprechendes Gesetz des Volkes Israel bestätigt. Wir finden es in 2. Mose 21. Demnach war es strafbar, den Tod eines Kindes im Mutterleib zu verursachen. Darauf stand die Todesstrafe. Vom Standpunkt Gottes aus ist die Tötung eines Ungeborenen die Tötung menschlichen Lebens.

Welches Fazit ziehen wir daraus?

Dass Schwangerschaftsabbruch keine Sache ist, die man auf die leichte Schulter nehmen sollte. So wie es niemandem zusteht, das Leben eines Erwachsenen willkürlich zu beenden, so ist das Leben eines Ungeborenen ebenfalls zu schützen. Es ist Sünde gegen unseren Schöpfer und Lebengeber.

Leider sind Abtreibungen heute etwas alltägliches!
Und ist die biblische Ansicht zu diesem Thema nicht völlig überholt?

Es ist nur traurig und bitter, wie viel menschliches Potenzial vernichtet wird. Und wir tragen schwer an den Folgen, wenn ein Schwangerschaftsabbruch vorgenommen wurde. Immer ist ein erheblicher körperlicher und vor allem ein seelischer Schaden zu erwarten. Mal ehrlich, bestätigt das nicht, wie vernünftig der biblische Standpunkt zum Thema Schwangerschaftsabbruch heute noch ist?

Die körperliche Reaktion tritt sogleich auf, doch emotionellen und seelischen Folgen können später verheerend sein. Und diese Wunden heilen nicht so schnell, wenn überhaupt.

Ein Korrespondent der Londoner Time schrieb:

„Als jemand, der beruflich von Zeit zu Zeit mit Patientinnen zu tun hat, die abgetrieben haben, muss ich sagen, dass sie oft noch viele Jahre nach dem Klinikaufenthalt schwere emotionelle Störungen aufweisen“

Eine Schwangere weiß, dass die Möglichkeit besteht, dass sie nie wieder ein Kind bekommen kann, und sie weiß bestimmt, dass es unmöglich sein wird, das gleiche Kind noch einmal lebendig auszutragen. Und es gibt Berichte von Frauen, die Jahre nach der Abtreibung noch mit Schulgefühlen kämpfen müssen. Jedes Mal wenn sie eine Mutter mit einem Kind sehen, rechnen sie aus, wie alt ihr Kind jetzt wäre.

Also schlussfolgern wir vernünftig! Bitte!

Dass der biblische Standpunkt Mädchen und Frauen vor vielen schrecklichen Spätfolgen der Abtreibung bewahrt. Statt ein einfacher Ausweg zu sein, kann eine Abtreibung jemand also in noch größere Schwierigkeiten bringen. Zumindest läuft eine Abtreibung dem uns innewohnenden Sinn für Recht und Unrecht zuwider — dem Gewissen, das Gott dem Menschen eingepflanzt hat.

Außerdem gibt es Tausende, die von Herzen gern ein Kind adoptieren würden. Davon abgesehen, wird man sich später, wenn sich das Gewissen meldet, mit der Tatsache auseinandersetzen müssen, dass man sein eigenes Kind ermordet hat. Vielleicht empfindet man augenblicklich kein Schuldgefühl, aber es kommt eines Tages. Und es vergeht nie mehr!

Spinnen wir den Faden weiter. Nun höre ich Ausdrücke wie „biblischer Moralbegriff“, Keuschheit, Enthaltensamkeit oder ähnliche Begriffe und frage mich, wer kennt das noch? Sie sind out!

Wer sich an Moralbegriffe der Bibel zu hält, wird meistens belächelt.

Aber es gibt auch andere Meinungen!

Einige Personen besinnen sich glücklicherweise wieder auf sie und sehen sie für sehr wertvoll an.

Für diese gilt der biblische Leitsatz:

„Ich bin dein Gott, der dir zum Nutzen dich lehrt.“

Man kann überzeugt sein, dass Gottes Gebote zu unserem Nutzen sind.

Auch die Moralgebote.

Man braucht ja nur einmal zu schauen, welche Folgen es hat, dass man sich im allgemeinen heute nicht daran hält. Es gibt viele unerwünschte Nebenwirkungen einer lockeren Moral, zum Beispiel Schwangerschaften, damit einhergehend eine stetig steigende Zahl von Einelternfamilien, Abtreibungen, verletzte Gefühle, und so weiter.

Man darf auch mit dem Missachten der Grundsätze Gottes das Thema Krankheiten nicht einfach wegdiskutieren. Man sollte sich fragen: Wie viele Personen könnte man davor bewahren, nicht zu den täglich weltweit über 3000, zwischen 15 und 24 Jahren alten Personen zu gehören, die an AIDS erkranken.

Und was ist mit den Infektionskrankheiten, die man gerade durch freizügigen Geschlechtsverkehr bekommen kann? In manchen Fällen führen sie zu Unfruchtbarkeit. Das sind doch Folgen, die man ein Leben lang bereut.

Man kann sich schützen, sagen einige! Gibt es nicht Verhütungsmethoden, die auch vor diesen Krankheiten schützen?

Ja es stimmt. Aber letzten Endes bleibt noch die Frage, ob deswegen alles erlaubt sein sollte. Wie erwähnt, weiß Gott am Besten, was uns Menschen Glück bringt, denn er hat uns gemacht. Und nicht jeder, der so früh wie möglich Sex hatte, ist glücklich darüber. Wenn man älter wird, wird einem bewusst, dass Dinge wie eine feste Partnerschaft und Treue wahres Glück bringen. Das ist doch einen Versuch wert.

Hierzu sagt die Bibel:

„Schmeckt und seht, dass Jehova gut ist; glücklich ist der Mann, der zu ihm Zuflucht nimmt.“

Wir können nur staunen wozu die Bibel alles Stellung nimmt.

Was sagt die Bibel über gleichgeschlechtliche Liebe?

Im Internet entstehen immer mehr Kontaktbörsen. So kann man auch im Bochumer Raum per Mausclick einen gleichgeschlechtlichen Partner finden.

Die 1. Christen nahmen in dieser Frage eine klare Haltung ein. Der Apostel Paulus schrieb an die Korinther: “ Wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Königreich Gottes nicht erben werden? Lasst euch nicht irreführen. Weder Hurer noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Männer, die für unnatürliche Zwecke gehalten werden, noch Männer, die bei männlichen Personen liegen... werden Gottes Königreich erben.“

Heute ist es doch so, dass sich sogar prominente Männer und Frauen ganz offen zu ihrem gleichgeschlechtlichen Partner bekennen und selbst viele Geistliche bezeichnen sich als homosexuell.

Wenn sie auch prominent sind, oder wenn sich auch die Ansichten der Menschen diesbezüglich geändert haben, so ist Gottes Standpunkt doch unverändert geblieben. Unser Schöpfer kennt uns Menschen ganz genau und er weiß, was für uns am besten ist. Wenn er vor einem homosexuellen Lebenswandel warnt, so hat das seine Gründe.

Und die wären?

Homosexualität ist dem körperlichen, emotionellen und geistigen Wohlbefinden abträglich. Denken Sie nur an die gesundheitsschädlichen Risiken und Folgen eines homosexuellen Lebensstils, z.B. Aids, Hepatitis, Leberinfektionen, Gonorrhö, Syphilis und Magen- Darm-Parasiten.

Ein weiteres Problem in Verbindung mit der gleichgeschlechtlichen Liebe ist, dass es unter jungen Homosexuellen ungewöhnlich häufig zu Selbstmordversuchen kommt. Am verheerendsten sind jedoch die Auswirkungen auf das Geistiggesinntsein.

Homosexuelle befinden sich gemäß der Bibel „in geistiger Finsternis, weil sie dem Leben, das Gott gehört, entfremdet sind.“(Epheser 4:18)

Werden in der Bibel Homosexuelle verdammt?

Die Bibel und auch unser Schöpfer Jehova Gott verurteilen niemals den Menschen an sich. Die Handlungsweise wird in der Bibel getadelt. Aber das Gute ist, dass Homosexuelle sich ändern können.

Jehovas Zeugen konnten im Laufe der Jahre einer beträchtlichen Zahl helfen, einen anderen glücklichen Lebensweg einzuschlagen und sich auf eine Gott wohlgefällige Weise zu verhalten. Jedem steht diese Möglichkeit offen. Jeder hat eine Chance.

Fazit:

Wer sagt die biblischen Maßstäbe seien zu streng?

Viele haben ein falsches Bild von der Bibel.

Der Mensch muss für die selbstgewählte grenzenlose Freiheit einen hohen Preis zahlen.

Glücklicher wird man durch diese Freiheit nicht.

Wir benötigen daher Anleitung aus einer höheren Quelle.

Gott gibt uns dazu sein geschriebenes Wort.

Wir profitieren einfach von der Einhaltung der biblischen Wertmaßstäbe.

Sie machen wirklich glücklicher.

In Fragen der Moral wie Abtreibung, Sex vor der Ehe und gleichgeschlechtliche Liebe ist der Rat der Bibel alles andere als überholt.
